

Informationen zu Nadeshda und Belarus (Januar 2014)

1. Nadeshda

a) Bei der Teilhaberversammlung im Dezember 2013 wurden u. a. folgende Beschlüsse gefasst:

- ab dem 1. Januar 2014 ist der Sitz des Unternehmens nicht mehr in Minsk. Das dortige Büro wurde aufgegeben. Die neue juristische Adresse ist: Gebiet Minsk, Bezirk Wilejka, Dorfsovet Ilja 15.
Per mail ist das Zentrum zu erreichen: center@nadeshda.by
- die Filialen „Nadeshda plus“ und „Nadeshda Tour“ werden als Abteilungen in die Struktur des Zentrums integriert.
- die bisherige Bezeichnung des Unternehmens wird geändert in „Belarussisch-deutsche gemeinschaftliche GmbH - Rehabilitations- und Erholungskinderzentrum Nadeshda“.
- die Direktion ist neu strukturiert: sie besteht aus dem Direktor, der neu geschaffenen Funktion des ersten Stellvertreters des Direktors – diese Funktion hat Galina Woijtus übernommen – sowie den stellvertretenden Direktoren für Medizin und Pädagogische Arbeit.

Gründe für die Veränderung sind u.a.:

Die gesamte Aktivität des Unternehmens geschieht im Bezirk Wilejka, die Steuern wurden aber – entsprechend der juristischen Adresse – in Minsk bezahlt.

Es gibt keine Tätigkeit des Unternehmens, die nicht mit der Tätigkeit seiner Filialen verbunden ist. Die alte Bezeichnung „Belarussisch-deutsches gemeinnütziges Gemeinschaftsunternehmen Nadeshda 21. Jahrhundert“ mit drei Filialen hat zu Verstehensschwierigkeiten bezüglich der konkreten Arbeit des Unternehmens geführt.

b) Die Erweiterung und Modernisierung der Mensa soll im Frühjahr 2014 abgeschlossen sein. Damit sind für die Kinder während ihres Aufenthalts gemeinsame Mahlzeiten im Rahmen ihres Tagesprogramms möglich (330 Plätze). Im Sommer kann die Kapazität auf zwei Schichten gesteigert werden.

c) Wie schon im letzten Rundbrief erwähnt, soll das Jubiläumsjahr für eine grosse Spendenaktion mit drei Schwerpunkten genutzt werden:

- Voraussetzungen für den ganzjährigen Aufenthalt von körperbehinderten Kindern
- Modernisierung der Kinderzimmer
- Ausbau der erneuerbaren Energien (u. a. Photovoltaik-Anlage)

Weitere Detailinformationen gibt es in der Geschäftsstelle der Männerarbeit in Hannover.

d) Der Vorschlag der deutschen Teilhaber, ein Vater-Kind-Wochenende als Pilotprojekt durchzuführen, wurde positiv aufgenommen. Aus belarussischer Sicht besteht dafür durchaus Bedarf. Die Perspektivkommission wird dieses Projekt begleiten.

2. Belarus

In der letzten Ausgabe der Belarus-Analysen wurde u. a. der EU-Gipfel in Vilnius durch belarussische Experten bewertet. Hier eine Auswahl:

A. Adamjanz, Direktor des Zentrums für europ. Studien, Minsk: „Meiner Einschätzung nach hat der Misserfolg der EU, die Ukraine enger an die Europäische Union zu binden, vorrangig negative Auswirkungen für Belarus. Denn das Scheitern der europäischen Integration der Ukraine stellt einen Demoralisierungsschub für die demokratischen Kräfte in Belarus dar, während die Unterzeichnung des Assoziationsabkommens der belarussischen Zivilgesellschaft einen starken moralischen Impuls gegeben hätte.“

W. Karbalewitsch, Politikwissenschaftler, Minsk: „Russland muss nun Armenien und der Ukraine deutlich mehr wirtschaftliche Unterstützung erweisen, um beide Länder in seinem Einflusskreis zu halten. Damit verschärft sich die Konkurrenz um russische Ressourcen. Da die Ukraine für Russland eine höhere außenpolitische Bedeutung hat, können sich die russischen Subventionen für die belarussische Wirtschaft verringern.“

Die Belarus-Perspektiven veröffentlichen in ihrer letzten Ausgabe die Ergebnisse einer Studie zur innenpolitischen Stabilität in Belarus:

„Forscher des in Litauen ansässigen Belarussischen Instituts für Strategische Studien (BISS) sind zu dem Schluss gekommen, dass die Unterstützung der derzeitigen Regierung weder dem Charisma des amtierenden Präsidenten Aleksander Lukasenko noch der Angst vor Repressalien geschuldet ist, wenigstens nicht in erster Linie.

Es ist die pragmatische Haltung verschiedener sozialer Gruppen in der belarussischen Gesellschaft, die zu dem Phänomen eines ungeschriebenen `Contract social` zwischen Bürgern und Staat geführt hat...

Der Staat spart die sensiblen Bereiche von Veränderungen aus, zahlt nach wie vor Sozialhilfe, Stipendien, Renten, er garantiert Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten, wacht über Pflichten des Arbeitgebers gegenüber Arbeitnehmern und schützt die Bürger vor Kriminalität...

Die BISS-Forscher kamen darüber hinaus zu der Erkenntnis, dass der erste Schock über die weißrussische Wirtschaftskrise im Jahr 2011 nicht ausreichend war, um die Bevölkerung aus der Bahn zu werfen.“

Kritik an der Studie und den Schlussfolgerungen formuliert der stellvertr. Vorsitzende der Vereinigten Bürgerpartei, L. Margolin. Seine Theorie zu der Frage, warum die Belarussen nicht rebellieren: „Es gibt zwei Möglichkeiten, mit der bestehenden Situation umzugehen, nämlich entweder das Land zu verlassen oder zu bleiben und dem, was im Staat vor sich geht, keine größere Beachtung zu schenken. Beide Lösungen... tragen vermutlich dazu bei, dass sich die materielle Lage weiter verschlechtern wird, zumindest aber bergen sie kein Risiko für das Leben oder das Risiko eines Freiheitsentzuges.“